

Die auf Nebenbestandtheile untersuchten Proben zeigten keine Reaction auf Phosphorsäure.

Die Röstverluste der Proben sind 20 bis 30 Proc.; die Erze erhalten, und namentlich die reicherer, eine bedeutende Anreicherung durch den Röstproceß.

Aus der chemischen Untersuchung folgt: daß das Eisen in den Erzen und Schiefen wesentlich als kohlen-saures Eisenoxydul mit einem Silicate und Kohlenpartikeln mechanisch gemengt vorhanden ist.

Mit einer vollständigen quantitativen Analyse zweier Eisenerze, die man als Haupt-Varietäten des Erzvorkommens bei Fünfkirchen betrachten kann, nämlich von den Flözen Nr. 28 und Nr. 83 der Reihenfolge, ist der tüchtige Chemiker Herr Wilhelm Mendtwich gegenwärtig beschäftigt.

7. Folgerungen.

Schon die Ergebnisse der gegenwärtig mitgetheilten Untersuchungen können als Grundlage dienen zur Beurtheilung des ungeheuren Werthes dieser Erze bei Fünfkirchen.

Wir wissen, daß die Ausdehnung der Erz und Kohle führenden Formation bei Fünfkirchen mehr als 5000 Klafter dem Streichen nach beträgt.

Wenn der Kohlen- und Erzbergbau nur in eine Teufe von 100 Klafter senkrecht niedergehen würde, so käme bei dem Verflächen der Flöze von durchschnittlich 45 Grad, ein Erzmittel über 140 Klafter flacher Pfeilerhöhe zum Abbau.

Wenn man ferner von der Kalk-Gruppe im Hangenden der Formation ganz abstrahirt und aus der Kohlen- und Sandstein-Gruppe nur die Flöze der Kategorie I, mit dem Eisengehalte von 26-27 Proc., dem specifischen Gewichte von 3.068 und der Mächtigkeit von 237 Zoll heraushebt und auf etwaige Störungen und Unregelmäßigkeiten 20 Proc. noch in Abschlag bringt, so ergibt sich bei Fünfkirchen ein Reichthum an Eisenerz im Minimo von 650 Millionen Centner.

Bei dem durchschnittlichen Eisengehalte dieser hier berücksichtigten Erze von 26-27 Proc., bilden sie den Rohstoff zur Production von mehr als 160 Millionen Centner Roheisen. Dieses Roheisen wird bei dem Reichthum der vortrefflich brennenden Steinkohle an Ort und Stelle der Erze, welche Kohle man noch für lange Zeit mit 10 kr. per Centner loco Grube wird beziehen können, gewiß sehr billig dargestellt werden können.

Unbestreitbar ist, daß der Schwerpunkt des Fünfkirchner Steinkohlen-Bergbaues in den dortigen Eisenerzen liegt! Mehrere Hochofen finden hier für Jahrhunderte Erz und Brennstoff gesichert.

VI. Bergbau in der Máttra.

Herr Alexis von Baf schreibt uns, daß er soeben mit der Ausarbeitung eines Programms für die Vereinigung der Máttraer Gewerkschaften in eine „Máttraer Union“ beschäftigt sei, und übersandte uns nachfolgende Relation des Herrn k. k. Ministerial-Secretärs Alois Richard Schmidt über dessen Besichtigung der gewerkschaftlichen Unternehmungen im Máttraer Gebirge. Sie lautet:

„Die Erzlagerstätten des Máttraer-Gebirges kommen im Grünstein- und Thon-Porphyr, mithin in denselben Gesteinsarten vor, welchen die schemnitzer Gold-, Silber- und Bleigänge angehören, und treten sowohl am südlichen als nördlichen Abhange des benannten Gebirges auf.

An der südlichen Seite besitz die

A. Gyöngyös-Droszler Gewerkschaft

einen aus 2 Gruben-Abtheilungen bestehenden Bergbau auf eben so viel Gängen, welcher mit 4 oberungarischen Feldmaßen belehnt ist, dann an Tagbaulichkeiten eine Beamten- und drei Arbeiterwohnungen jede von den letztern für mehrere Familien, eine nur bei 400 Klafter von der Grube entlegene Aufbereitungsstätte mit 12 Eisen-, 2 Rehrherden, 6 Schlemmherden und 1 Goldlutte, eine Schmiede, weiters 10 Joch eigenen Garten, Wiesen und Ackergrund, endlich einen angefangenen Leichbau, durch dessen Vollendung sich die zum Betriebe des bestehenden Pochwerkes erforderliche Wasserkraft verschafft werden könnte.

Mit dem Peter- und Paulstollen der oberen Grube ist ein, im Thon-Porphyr nach Stunde 24 5° streichender, bei 69° östlich verflächender und 1/2 bis 1 Klafter mächtiger Erzgang auf eine Erstreckung von 120 Klafter erschlossen, welcher in einer quarzigen Ausfüllungsmasse göldische Bleierze mit Zinkblende führt.

Obwohl der Stollen im Ganzen nur eine geringe Teufe unter dem in der Richtung des Ganges nur wenig ansteigenden Tagrande einbringt, so zeigt sich der Gang doch fast durchgehend pochwürdig, und es wurden hievon Schliche mit 1—2 Loth Silber, 16—27 Den. Gold und 20—50 Pfund Blei gewonnen.

Im Gesenke, zunächst beim Mundloch des benannten Stollens, nimmt die Erzführung des Ganges derart zu, daß nebst ergiebigeren Pochgängen auch schon mehr Scheid-erze einbrechen.

Daselbe Verhältniß in der Abelsführung zeigt sich auch bei der untern, ungefähr 300 Klafter vom Peter- und Paulstollen gegen Osten gelegenen Grube, in welcher ein 2 Klafter mächtiger, nach Stunde 22 15° streichender, 84° gegen Abend fallender Gang in Betrieb genommen ist.

Während nämlich im höhern, ebenfalls unter sanft ansteigendem Gebirg liegenden Josephi-Stollen die aus Bleiglanz, Blende und göldischem Schwefelkies bestehende Erzführung nur sparsam und unabbaubar erscheint, tritt in dem nur um 8 Klafter tiefern Karoli-Stollen der Gang schon in pöchwürdiger Beschaffenheit auf, und wurden auf einzelnen Anständen aus 1000 Cent. Hauwerk 61 Cent. Schlich mit einem Halte von 7 Pfund Blei, 61 Pfund Lech, 4 Loth 1 Dnt. 2 Dr. Silber und 15 D. Gold in die Einlösung gebracht.

Bei weiterer Verfolgung der Gänge, besonders in die Teufe, was jedoch mit Hilfe einer Wasserhebmachine geschehen müßte, und Anwendung der Dampfkraft zur Aufbereitung könnte hier eine massenhafte Erzeugung mit entsprechendem Gewinn bewerkstelliget werden.

Bergbau am nordöstlichen Fuße des Mätraer-Gebirges.

B. Gömör-Lahogaer Gewerkschaft.

Die Grubenbaue dieser Gewerkschaft befinden sich auf dem nördlichen Abhange des Lahogaer Berges — eines Vorgebirges vom Mätraer Zuge — und sind mit 4 Grubensfeldmaßen unter den Schuznamen:

Gabe Gottes,
Johann,
Alexander, und
Beletlen

auf vorzüglich Fahlerz führende Lagerstätten belehnt, und die in der nächsten Umgebung befindlichen Ausbisse und Schürfe mit einem Freischurfe gesichert.

1. Mit dem Gabe Gottes-Stollen, welcher auf 20 Klafter betrieben ist, sind drei Erzgänge aufgeschlossen, von welchen der zunächst beim Mundloch anstehende Haupt- oder sogenannte schwarze Gang mit einem Auslängen auf 8 Klafter gegen Osten verfolgt, bei 1 Klafter mächtig und mit sehr reichen Erzen begabt ist. Die Mächtigkeit der beiden übrigen gleichfalls edlen Gänge, wovon der eine mit einem Gesenke untersucht wurde, beträgt 2 Schuh.

In dem 8 Klafter tiefer, nahe an der Thalsohle angelegten Gabe Gottes-Unterbau-Stollen zeigen sich bereits die Vorboten des vorliegenden schwarzen Ganges, wornach die Erreichung der Erzlagerstätte nach Aus Schlagung von 2—3 Klafter sicher zu erwarten steht.

Das Arbeitspersonale der Gewerkschaft besteht gegenwärtig aus 2 Mann, welche zur Betreibung des Unterbaufeldortes verlegt sind.

Nach Ansfahrung des benannten Ganges könnten zur Aufschließung desselben in der Streichungsrichtung und Uebertreibung des Hauptfeldortes auf die 2 hinterliegenden Gänge, so wie zum Erzabbau ein Personale von 18—20 Mann vortheilhaft verwendet, und nach

Erreichung der letzteren Gänge ein bedeutender Grubenbau in Umtrieb gesetzt werden.

2. Der vom Gabe Gottes-Stollen gegen Abend in einer Entfernung von 160 Klafter dem Hauptstreichen des Gangzuges in's Kreuz angelegte untere Johann-Stollen ist in gerader Richtung auf eine Länge von 50 Klafter erstreckt, und sind hiemit von der 14.—40. Klafter drei Erzgänge überbrochen, wovon der erste widersinnigfallende Gang in einer 3 klafterigen Mächtigkeit Scheiderze mit 20 Loth Silber und 20 Pfund Kupfer liefert. Der 2. und 3. Gang fallen rechtsinnig und wird der erstere hiervon in einer Teufe von 7—8 Klafter mit dem Hauptgange zusammentreffen.

Vermöge ihrer Streichungs-Stunde müssen diese Gänge in ihrer Fortsetzung gegen Morgen auch mit dem weiteren Verfolge des Gabe Gottes-Unterbaues getroffen werden.

3. Der obere Johann oder sogenannte Johann Firstenbau ist 20^o lang eingetrieben, und hat in der 15. Klafter einen eigenen Gang erreicht, in welchem zwar die Fahlerze demalen nur stark eingesprengt vorkommen, dessen geognostische Verhältnisse, vorzüglich des Hangenden aber von der Art sind, daß auf die Identität dieses Ganges mit dem reichsten Gange des Mätraer Gebirges, nämlich mit dem Georgi-Hauptgange, wovon später die Rede sein wird, geschlossen werden kann.

4. Der Alexander-Schurf-Stollen liegt in einer süßlichen Entfernung von 80 Klafter ober der Gabe Gottes-Grube und ist auf einem sehr edlen Fahlerzgang-Ausbisse, dessen bei 5 Schuh betragende Mächtigkeit schöne Scheiderze, im übrigen durchaus pöchwürdige Beschickung enthält, angelegt.

5. Der Beletlen-Schurf befindet sich vom Johann untern Stollen 150 Klafter ebenfüßlich gegen Abend an der Grenze des erzführenden Lahogaer Gebirges knapp an der Thalsohle, und ist quer durch einen 2 Klafter mächtigen Gang mit Fahlerzmußeln betrieben, welcher Gang nach Stunde 7—8 streichend, höchst wahrscheinlich einer von denjenigen Gängen sein wird, welche mit dem Johann-Stollen eröffnet sind. Durch die weitere Uebertreibung des Beletlen-Stollens dürften daher noch mehrere nahe hintereinander liegende Gänge getroffen werden.

Die von 2 bis 5 beschriebenen Baue stehen derzeit wegen Mangel an Fonds in gesetzlichen Fristen, bieten aber, ohne Rücksicht auf den Freischurf, welcher das Intervall zwischen den dieß- und jenseitigen Grubensfeldmaßen größtentheils einschließt, so viele Angriffspunkte zur weiteren Aufschließung der Gänge und zugleich Erzzeugung dar, daß wenigstens 30 Mann Häuer darauf angelegt werden könnten.

Am südlichen Abhange des Lahogaer Berges besitzt die

C. Parád-Mátraer Gewerkschaft

zwei niederungarische Feldmaßen auf einem von 1 Schuh bis 1 Klafter mächtigen Fahlerzgang, welcher mit 2 Stöllen, nämlich dem obern und mittlern Georg-Stollen nach dem Streichen auf eine Länge von 25 Klafter und nach dem Verflächen mittelst eines beide Stöllen verbindenden Schuttes auf 22 Klafter durchaus abbaubar aufgeschlossen ist, wornach das schon jetzt zum Abbau vorgerichtete Erzmittel bei Annahme einer mittlern Mächtigkeit von $\frac{1}{2}$ Klafter bis 275 Cubikklaster beträgt, ohne auf das Mittel ober der Sohle des höhern Georg-Stollen bis zu Tage in Rechnung zu nehmen.

Das Hangende dieses bei 40 Grad conform mit der Taglage verflächenden Ganges besteht aus einem alauhältigen Gesteine, wodurch er sich von den übrigen Gängen kennzeichnet, daher auch an dem Zusammenhange dieses Ganges mit dem, auf der entgegengesetzten Seite des Berges in einer Entfernung von 250 Klafter im Johann-Firstenbau anstehenden gleichartigen Gange nicht zu zweifeln ist, und sonach den beiderseitigen Bergbau-Unternehmungen ein weites, sehr hoffnungsvolles Feld offen steht.

Beim mittlern Georg-Stollen befindet sich ein Erzbaunwerk's-Vorrath von beiläufig 20.000 Ctr., welcher lediglich bei dem Betriebe der Aufschlußbaue gewonnen wurde, sehr viel Scheiderz und im Uebrigen reiche Pochgänge enthält.

Zu dieser Gewerkschaft gehörte früher auch noch der um 10 Klafter seiger tiefer betriebene untere Georg-Stollen, womit derselbe Gang 100 Klafter weiter im Morgen in der 40sten Klafter edel erreicht und sonach ein eben so weit gedehntes Abbaufeld mit einer flachen Höhe von 20 Klafter eröffnet wurde.

Bei der berggerichtlichen Commission im Jahre 1855 wurde dieser Stollen mit den bereits darauf verliehenen Feldmaßen der neu gebildeten

D. Katharina Gewerkschaft

zugesprochen. Diese Gewerkschaft besitzt nunmehr auf demselben flachen Gange vier niederungarische Feldmaßen, welche sich an die Feldmaßen der Georgi-Gewerkschaft nach dem Verflächen des Ganges anschließen.

Mit dem hierauf zunächst am Fuße des Berges betriebenen Katharina-Stollen hat man den Gang in der 65sten Klafter erreicht, denselben dann mit einem Auslängen nach dem Streichen gegen Abend auf einige 50 Klafter verfolgt, und dessen von 3—4^o betragende Mächtigkeit mit 5 Querschlägen geprüft und durchaus abbaubar befunden.

Am Feldorte des Auslängens steht der Gang mit Fahlerzbugen an.

Zwischen der Katharina-Stollensohle und dem mittlern Georgi-Stollen ist demnach ein Erzmittel zum Abbau vorgerichtet, welches zu 2200 Cubikfuß angeschlagen werden kann.

Der Halt der eingelieferten Erze war $15\frac{1}{2}$ Pfund Kupfer, 3 bis 4 Loth Silber und 46 Dr. an Gold.

Bei dem flachen Einfallen des Ganges könnte durch einen in der Thalebene zunächst beim Katharina-Stollen Mundloch anzulegenden Schacht der Gang schon in einer Teufe von 10 bis 12 Klafter erreicht, und dadurch ein Abbaufeld von einigen hundert Klaster in der Länge und 20 Klaster flache Teufe gewonnen werden, wozu noch des günstigen Umstandes erwähnt werden muß, daß vor dem Mundloche des Katharina-Stollens ein zweiter Erzgang bei 2 Klafter mächtig ausbeißet, welcher mit dem Schachte in Bau genommen werden könnte.

Auf diesen beiden Grubenwerken, die gegenwärtig mit 2—3 Mann belegt sind, könnten 4 Hauptfeldorte im Erzgange und wenigstens 10 Firstenstraßen zum Erzabbau, dann der bezeichnete Schacht gleichzeitig in Betrieb gesetzt werden, wozu ein Personale von 40 Häuern erforderlich wäre, um einen, dem gegenwärtigen Aufschlusse angemessenen Betrieb in's Leben zu rufen.

E. Börössvarer Rosa Etelka-Grubenwerk.

Bei diesem ganz in der Nähe des gräflich Karolischen Jagdschlosses liegenden Grubenwerke wurden 3 zum Theil durch Erdabstürzungen entblößte zinkblendische Fahlerzgänge mit 3 Stöllen, nämlich: dem Pauli-, Rosa- und Etelka-Stollen sowohl dem Streichen nach als auch mittelst Gefenke zusammen auf eine Länge von 60 Klafter edel aufgeschlossen und zum Angriff auf Erzgewinnung vorbereitet. Die Gänge liegen parallel in Abständen von nur 3 bis 4 Klafter hintereinander, verflächen recht sinnlich und berechtigen bei ihrer Mächtigkeit von 6 bis 12 Zoll und dem Halte der Erze von durchschnittlich $4\frac{1}{2}$ Loth Silber und 12 Pfd. Kupfer zu den schönsten Erwartungen.

Mit dem bereits auf 7 Klafter im Hangendgesteine betriebenen Etelka-Zubaustollen wurde in der 6. Klafter ein vorliegender Blei- und Zinkgang überbrochen und wird man die oben erwähnten 3 Fahlerzgänge nach Ausfahrung von circa 10 Klafter in tiefem zum Abbau geeigneteren Punkten anfahren.

Was übrigens die bei diesem Grubenwerke zu erreichenden Betriebsergebnisse anbelangt, so beziehe ich mich auf die beiliegende von zwei beeideten Fachmännern im Jahre 1856 vorgenommene Schätzung des Werkes und des hierauf basirten Programms, und glaube daß der mit 300 fl. pr. Ruz angenommene Werth nicht zu hoch sei.

F. Pest-Mátraer Gewerkschaft.

Die Grubenbaue und Schürfe dieser Gewerkschaft liegen zerstreut im Feherkör und Börössvarer Gebirge,

welches die westliche Fortsetzung des Lahogaer Berges bildet, und aus denselben erzführenden Gesteinen wie der letztbenannte Berg besteht.

Die Befahrung dieser Baue war mir zwar in Ermanglung eines Vorweises von Seite des Principalen Herrn Branyi nicht gestattet, jedoch habe ich durch Tagbegehung und aus Karten ersehen, daß daselbst vorzüglich drei Hauptgänge, nämlich: der Egevefeger-, Leich- und gute Nachbar-Gang auftreten, welche mit mehreren Stollen theils nur abgequert, theils aber auch weiter aufgeschlossen und in Abbau genommen worden sind, wie man sich beim guten Nachbar-Stollen, wo mehrere tausend Centner unaufgeschiedenes Hauwerk auf der Halde liegt, überzeugen kann.

Außer den vorbenannten, auf einige Hundert Klafter dem Streichen nach anhaltenden Gängen kommen noch mehrere weniger unterfuchte Gänge vor, welche nebst Fahlerz auch Kupferkies, Buntkupfererz und Bleiglanz führen, einen durchschnittlichen Metallhalt von 2—11 Pfd. Kupfer und 1—3 Loth Silber nachweisen und mit den Risred-, Viget-, Drczy- und Irma-Stollen, deren Länge zusammen bei 230 Klafter beträgt, verquert worden sind. Das ganze Erzterrain auf der nördlichen Seite des Mätraer Gebirges, welches von fünf Gewerkschaften occupirt ist, hat im Ganzen nur eine Ausdehnung in der Länge von 900 bis 1000 Klafter, und in der Breite von 700 bis 800 Klaftern.

In diesem von zahlreichen und edlen Erzgängen durchzogenen Terrain, wo ein Personal von 2 bis 300 Mann angelegt, und eine bedeutende Metall-Erzeugung stattfinden könnte, arbeiten derzeit bei sämtlichen Gewerkschaften nur 12 Mann, und stehen die meisten Baue wegen Mangel an Geldkräften in Fristen.

Ich habe die feste Ueberzeugung gewonnen, daß, wenn die dormaligen Mätraer Gewerkschaften oder wenigstens die am Lahogaer Berge Angefessenen, in eine Union zusammenträten, und mit einem Capitale von 200.000 fl. ans Werk gehen könnten, der dortige Bergbau in kurzer Zeit zu einer der gedehlichsten Unternehmungen sich emporschwingen würde.

Administratives.

Verordnungen, Kundmachungen u.

Ausprägung von Kronen und halben Kronen und deren Annahme bei den Staatscassen.

Von heute an werden in dem k. k. Hauptmünzamt zu Wien, und vom 1. Mai 1858 an in den k. k. Münzämtern zu Karlsburg, Kremnitz, Mailand und Venedig „Kronen“ zu $\frac{1}{50}$ des Pfundes feinen Goldes und sobald als thunlich „Halbe Kronen“ zu $\frac{1}{100}$ des Pfundes feinen Goldes in Gemäßheit des a. h. Patentes vom 19. September 1857 ausgeprägt werden.

Auf Grund des Art. 16 des obenangeführten a. h. Patentes wird vorläufig hiermit unter Vorbehalt des jederzeitigen Herabsetzens dieser Werthe gestattet, daß „Kronen“ und „Halbe Kronen“ bis einschließlich 31. October 1858 zu allen Zahlungen an k. k. Cassen und Einhebungsämtler in dem Werthe von 13 fl. 6 kr. C. M. oder 39-30 österr. Lire und bezüglich 6 fl. 33 kr. C. M. oder 19-65 österr. Lire verwendet werden können.

Das Verhältniß des inneren Werthes der „Krone“ zu dem kaiserl. Ducaten und des lomb. venet. Sovrans ist folgendes:

1 Krone ist = $2 \cdot \frac{9052}{10000}$ Ducaten = $0 \cdot \frac{9805}{10000}$ Sovran,
1 Ducaten ist = $0 \cdot \frac{3442}{10000}$ Krone, 1 Sovran ist = $1 \cdot \frac{0198}{10000}$ Krone. Wien, den 9. April 1858.

Kundmachung.

Ueber das Einschreiten mehrerer Theilhaber an den gewerkschaftlichen Silber-Zechen Segen-Gottes-Dreifaltigkeit und Johann Baptist, nächst Riesenberg im Bezirke Dux, Kreis Saaz, wird behufs der Berichtigung der gesellschaftlichen Bestimmungen bei diesen Zechen im Sinne des §. 168 des allg. Berggesetzes eine Gewerkschaftsversammlung in den hiesigen Amtslocalitäten auf den 25. Mai l. J. Vormittags 10 Uhr anberaumt, wozu die sämtlichen, dormal noch bergbüchlerlichen Kurbesitzer zum Erscheinen in Person oder durch einen legal Bevollmächtigten mit dem Beifügen vorgeladen werden, daß alle nicht Gegenwärtigen, als den gültig gefaßten Beschlüssen der gesellschaftlichen Mehrheit der Anwesenden beitretend angesehen werden müssen.

Als Gegenstände der Berathung werden vorläufig bezeichnet:

1. Der Beschluß über die Bildung einer Gewerkschaft im Sinne der §§. 137 et seq. des allg. Berggesetzes.
2. Die Feststellung allfälliger besonderer Gewerkschafts-Statuten.
3. Die Wahl der Gewerkschafts-Firma, der Direction und Bestimmung der Vollmacht derselben.
4. Der Beschluß über den Umstand, ob der einzelne Kurbesitzer in den Bergbüchern ferner zu verbleiben habe, oder aber dort zu löschen und zur Evidenzhaltung bloß in das bergbehördliche Gewerkschaftsbuch zu übertragen sei.
5. Die Feststellung der behufs der Betriebsaufnahme der Gruben erforderlichen Einleitungen, sowie
6. die Beschließung der Maßnahmen zur schleunigsten Tilgung der, hinter den Zechen ausstehenden ärarischen Gebühren-Rückstände.

Komotau am 7. April 1858.
Von der k. k. Berghauptmannschaft.
Fritsch.

Erledigung.

Die Bergverwalters- und Cassiersstelle bei dem Bergamte zu Raibl in Kärnten

mit dem Gehalte jährl. 700 fl., nebst freier Wohnung und Garten, dem Bezuge von 10 Klaftern 5' Brennholzes à 3 fl. und 80 Pfd. Unschlittkerzen à 15 kr., dem Bleiverchleiß-Reluitions-Pauschale von 200 fl., dem Reispauschale für die Dienststreifen nach Kaltwasser, Thörl und Larvis jährlich 100 fl. und der Verbindlichkeit zum Cautionserlage.

Die Gesuche sind mit der Nachweisung der praktischen Kenntnisse im Bleibergbau und Hüttenwesen, dann der Befähigung in der montanistischen Rechnungs- und Cassaführung bis 20. April bei der Berg- und Forstdirection in Graz einzubringen.

[21—23]³

Aufforderung.

Es wird ein tüchtiger Hutmann aufzunehmen gesucht, dem die ganze bergmännische Leitung zur Gewinnung von bituminösem Gestein (Asphaltsteine) überlassen werden kann.

Offerte erbittet man sich franko unter Chiffre A. G. poste restant in Innsbruck.

 Mit dieser Nummer wird eine Beilage ausgegeben.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich einen Bogen stark mit den nöthigen artistischen Beigaben. Der Pränumerationspreis ist jährlich 8 fl. oder 5 Thlr. 10 Ngr. Die Jahresabonnenten erhalten einen officiellen Bericht über die Erfahrungen der k. k. Montanbeamten im berg- und hüttenmännischen Maschinen-, Bau- und Aufbereitungswesen sammt Atlas als Gratisbeigabe. Inserate finden gegen 4 kr. die gefaltene Petitzeile Aufnahme. Zuschriften jeder Art können nur franco angenommen werden.